233
(2003)

Richtlinienmotion Fraktion GB/JA!/GPB (Catherine Weber, GB/Simon Röthlisberger, JA!/ Daniele Jenni, GPB): Berner Bahnhof: Stühle und Bänke zurück!

Die vom Gemeinderat angeordnete Entfernung aller Sitzgelegenheiten im städtischen Teil des Bahnhofs Bern bei der Christoffelunterführung löst keine Probleme, sondern schafft im Gegenteil noch mehr Unmut. Die Bänke sind zwar weg, die immer wieder als „randständig" bezeichneten Menschen haben sich aber damit nicht einfach in Luft aufgelöst.
Zumindest bis es Sommer und also wirklich wärmer wird, ist der Bahnhof für viele – auch für Reisende und Wartende – der einzige öffentliche Ort wo man sich, vor Wind und Regen geschützt und ohne ständigen Konsumzwang aufhalten kann.

Der Gemeinderat erhält deshalb folgende Richtlinie
1. Umgehend wieder für alle genügend Sitzgelegenheiten im städtischen Teil des Bahnhofs Bern zu schaffen
2. In enger Zusammenarbeit mit den gassennahen Institutionen Vorschläge auszuarbeiten und zu verwirklichen, die den Bedürfnissen derjenigen Betroffenen entgegenkommen, die sich aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen im Bahnhof aufhalten wollen und ebenso ein Recht haben, sich im öffentlichen Raum zu bewegen und zu treffen
3. Sich bei der SBB dafür einzusetzen, dass es auch im SBB-eigenen Bahnhofsteil, insbesondere rund um den Treffpunkt, deutlich mehr Sitzgelegenheiten gibt.

Bern, 30. Januar 2003

Fraktion GB/JA!/GPB (Catherine Weber, GB/Simon Röthlisberger, JA!/Daniele Jenni, GPB), Michael Jordi, Natalie Imboden, Doris Schneider, Martina Dvoracek, Daniele Jenni, Erik Mozsa, Annemarie Sancar-Flückiger

Antwort des Gemeinderats

Der Bahnhof Bern ist der meistfrequentierte Ort in Bern; täglich durchqueren ihn Zehntausende von Bahnreisenden, meist Pendler und Pendlerinnen. Er ist aber auch ein öffentlicher Raum, in dem sich grundsätzlich alle aufhalten dürfen, nicht nur Bahnreisende. Mit seinem vielseitigen Dienstleistungsangebot hat sich der Bahnhof Bern zu einem eigentlichen Einkaufs- und Gastrozentrum entwickelt. Nicht nur für Pendlerinnen und Pendler bietet er damit eine Ergänzung zum Einkaufsangebot in der Innenstadt.

Dieser Wandel, der voraussichtlich erst im Jahr 2005 mit der Sanierung der Christoffel-Unterführung seinen Abschluss finden wird, stellt an die Betreiberschaft wie auch an die Bahn- und Einkaufskundschaft grosse Anforderungen. Es gilt, eine Ambiance zu schaffen, in der sich alle wohl fühlen. Sämtliche Bedürfnisse müssen in einem vernünftigen Rahmen nebeneinander berücksichtigt werden können.
Mit dem Trend, die Innenstadt im Bahnhof fortzusetzen und den Konsum mit attraktiven Geschäften und vielseitigen Lokalen zu fördern, steigt der Anspruch auf Sauberkeit und Ordnung. Randständige Personen oder verwahrloste, in Gruppen zusammenstehende Menschen passen nach Ansicht vieler Kundinnen und Kunden des Bahnhofs nicht in dieses Bild bzw. beeinträchtigen Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Die neu entstandenen Lokale bieten zudem kaum Ersatz für die ehemaligen Lokale wie das Bahnhofbuffet, wo stets auch ein paar Plätze

von Personen aus dem Kreis der Randgruppen besetzt waren. Die andauernde und konzentrierte Präsenz von Randständigen insbesondere in der Christoffel-Unterführung hat zu Beanstandungen der übrigen Bahnhofkundschaft geführt, und zwar insbesondere zu folgenden Situationen:

- Verunsicherung der Passantinnen und Passanten, vor allem in den Randstunden
- Belästigung und Anpöbelung der Kundschaft der umliegenden Verpflegungsstätten und des Reinigungspersonals
- Verunreinigung der Liftanlage (Benutzung als Toilette)
- unverhältnismässig starke Verunreinigungen in der Unterführung.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass hier eine andere Lösung gefunden werden muss. Mit der Entfernung der Bänke wollte er kurzfristig erreichen, dass besagte Personengruppe den zentralen Bereich der Christoffel-Unterführung verlässt. Sie hat sich inzwischen zum Aufgang Burgerspital verschoben, was zumindest von den Passantinnen und Passanten als Verbesserung der Situation empfunden wird.

Das öffentliche Sitzangebot beschränkt sich auf die öffentlichen Anlagen und die Bus- und Tramhaltestellen mit durchschnittlichen Distanzen von 200 bis 300 Metern zwischen den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs. Die Distanz zwischen Tramhaltestelle Bahnhof und dem Warteraum SBB oder den Sitzgelegenheiten auf den Perrons ist in einer vergleichbaren Grösse. Ein Sitzangebot für die Bahnreisenden auf halber Strecke in der Christoffel-Unterführung ist grundsätzlich sicher wünschbar. Gerade behinderte oder ältere Menschen sind teilweise darauf angewiesen. Der Gemeinderat wird nach geeigneten Lösungen suchen.
Der Gemeinderat erachtet es als notwendig, die Problematik der unliebsamen Gruppenbildung im Bahnhof Bern anzugehen. Die zuständige Direktion hat bereits zum wiederholten Male versucht, die Zusammenarbeit mit den gassennahen Institutionen aufzunehmen. Mit einzelnen dieser Einrichtungen besteht ein informeller Austausch. Aufgrund des einseitig geprägten und begrenzten Spektrums der Institutionen konnte bisher zu keiner einheitlichen Haltung gefunden werden, die auch ein gemeinsames Handeln ermöglichen würde.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Richtlinienmotion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 10. September 2003

Der Gemeinderat